

Profile und Professionalisierung: Politikberatung in Deutschland

**Dominik Meier, Sprecher der Deutschen Gesellschaft für Politikberatung e.V.
(de'ge'pol)**

I. Über die de'ge'pol

Die Deutsche Gesellschaft für Politikberatung e.V. (de'ge'pol) wurde im Mai 2002 als Antwort auf die Herausforderung einer sich wandelnden und internationalisierenden Politikberaterszene gegründet. Sie bietet einer neuen Generation von Politikberatern jenseits von Partegrenzen eine Plattform zum fachlichen Austausch und ist Teil der internationalen Politikberaterszene. Ihre Mitglieder stammen aus Deutschland, Brüssel, Österreich, Luxemburg und Liechtenstein.

Die Ziele der de'ge'pol sind

- ein gemeinsames fachliches Selbstverständnis über Politikberatung aufzubauen,
- die Professionalisierung von Politikberatung durch Austausch, Kooperation und den Aufbau praxisorientierter Weiterbildungsangebote voranzutreiben,
- ein klares Profil von Politikberatung gegenüber den Akteuren im politischen Feld und einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln und
- Qualitäts- und ethische Standards zu entwickeln.

II. Profile der Politikberater

Der Begriff Politikberatung ist keiner, der nur eine einzige Interpretation zuließe. Der Ausdruck Politikberatung etabliert sich zunehmend als Sammelbegriff für ein zwar breites, aber dennoch bestimmtes Spektrum an professionellen Dienstleistungen im politischen Feld.

Die unterschiedlichen Profile von Politikberatern innerhalb ihres Berufsfeld lassen sich – zumindest in Deutschland – mit drei wesentlichen Tätigkeitsfeldern beschreiben: Kampagnenberatung, Politikfeldberatung und Public Affairs.

Kampagnenberatung:

Ziel von Kampagnenexperten ist die Erzeugung und Vermittlung von politischen Botschaften, die bei bestimmten Zielgruppen hohe Aufmerksamkeit und Zustimmung generieren sollen. Die Planung, Umsetzung, Steuerung und Kontrolle von Kampagnen wird als Kampagnenmanagement bezeichnet, das den operativen Rahmen für die Umsetzung politischer Kommunikation festlegt.

Politikfeldberatung:

Berater im Tätigkeitsfeld Politikfeldberatung konzentrieren sich primär auf die strategische Beratung von Organisationen und Entscheidungsträgern, um in einem bestimmten Handlungsfeld der Politik Lösungsvorschläge durchzusetzen und bestimmte inhaltliche Ziele langfristig zu erreichen. Dabei vermitteln sie intensiv zwischen Wissenschaft und politischer Praxis.

Public Affairs :

Public Affairs Berater verstehen sich als strategische Manager von Entscheidungsprozessen im Dialog zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie versuchen Unternehmen, Verbände, Interessengruppen und Organisationen in diese Prozesse nachhaltig einzubinden. Zu ihrem Aufgabenspektrum gehört die Organisation der externen Beziehungen einer Organisation, vor allem zu Regierungen, Parlamenten, Behörden und Gemeinden. Public Affairs heißt die Unterstützung bei der Vertretung und Vermittlung von Organisations-, Mitarbeiter- und Mitgliederinteressen in einem politischen Kontext. Dies kann direkt oder indirekt, über Entscheider und Meinungsbildner, oder über klassische Werbung und Medien geschehen.

In allen drei Tätigkeitsfeldern greifen die Politikberater wiederum auf unterschiedliche Instrumente zurück. Die wesentlichen Instrumente sind dabei: Fundraising, Image Management, Issues Management, IT-Politikberatung, Lobbying, Monitoring, Netzwerkpflege, Strategieberatung, Strategische Forschung und Wissenstransfer.

Vor dem Hintergrund der Tätigkeitsfelder von Politikberatern lässt sich trotz „fragmentierter“ Einzelbiographien auch ein gewisses gemeinsames Profil in Bezug auf den beruflichen Werdegang erkennen.

Politikberater sind überwiegend Autodidakten ohne spezifische Aus- oder Weiterbildung im Bereich Politikberatung. Sie verfügen mehrheitlich über einen universitären Abschluss, v.a. in Politikwissenschaften, aber auch in anderen sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern.

Ihre Erfahrungen sammeln sie in unterschiedlichen Berufsstationen. Dabei kommt es in einigen Fällen zu einem Wechsel zwischen einem festen Angestelltenverhältnis und einer selbständigen Beratertätigkeit. Viele Politikberater verfügen über Berufserfahrung als Mitarbeiter oder Referenten von Parteien, Fraktionen, Ministerien oder anderen öffentlichen Behörden, kommen aus der PR- und Werbebranche oder haben in Unternehmensberatungen, Rechtsanwaltskanzleien oder internationalen Organisationen gearbeitet.

III. Professionalisierung von Politikberatung

Der Zugang zum Beruf des Politikberaters ist offen; bisher existieren in Deutschland kaum professionelle Qualitätsstandards und Aus- und Weiterbildungsangebote.

Die traditionellen Formen, Ziele und Disziplinen der universitären Qualifikation in Deutschland genügen weder in der grundständigen noch in der postgradualen Variante den Ansprüchen einer modernen Politikberater-Ausbildung. Die Angebote der deutschen Hochschulen in den Rechts-, Wirtschafts-, Politik- und Kommunikationswissenschaften stehen der politischen Praxis und Realität der Interessenkonkurrenz und -vermittlung sowie der Kommunikationsdynamik moderner Gesellschaften zu fern.

Erst langsam beginnen einzelne deutsche Universitäten (z.B. Erfurt School of Public Policy, Internationaler Studiengang Politikmanagement Bremen), politische Stiftungen und private Anbieter (wie die geplante Universität für Medien und Kommunikation in Potsdam) praxisnahe Aus- und Weiterbildungsangebote im Politikberatungsbereich anzubieten.

Die [de'ge'pol](#) strebt den Dialog mit Einrichtungen der Aus- und Weiterbildung im Bereich Politikberatung, insbesondere mit Hochschulen, an. Sie setzt sich für die Intensivierung der Forschung über Praxis und Theorie von Politikberatung ein. Die de'ge'pol unterstützt und fördert zudem Initiativen zur Etablierung einer modernen Aus- und Weiterbildung für Politikberater in Deutschland, die spezialisiertes Managementwissen, strategisches Denken und demokratisches Verantwortungsbewusstsein zu einer neuen Qualifikation verschmilzt.

± ± ±